



Stabat Mater

Giovanni Battista Pergolesi

Texte aus Mirjam
von **Luise Rinser**

Das Stabat Mater geht in seinem Ursprung auf einen mittelalterlichen Text zurück, dessen Urheberschaft ungeklärt ist. Es beschreibt das Leiden Christi aus der Sicht der schmerz erfüllten Mutter und gehört seit 1727 wieder zur Liturgie, nachdem es durch das Konzil von Trient wie nahezu alle Sequenzen aus dem Gottesdienst verbannt worden war. Vertonungen gibt es in fast lückenloser Chronologie vom Spätmittelalter bis in unsere Zeit. Im 18. Jahrhundert war die Vertonung von Pergolesi das meistgedruckte Musikstück und übertraf in seiner Popularität alle Werke der Zeit. Dies hängt wohl auch mit dem frühen Tod Pergolesis zusammen. Seine Schaffenszeit als Komponist nach Abschluss der Studien betrug knappe fünf Jahre. Geboren 1710 in der Nähe von Neapel studierte er am Conservatorio dei poveri di Gesù Christo in Neapel. Verschiedene Anstellungen an Fürstenhöfen führten ihn nach Rom und schliesslich wieder zurück nach Neapel. Als er mit 26 Jahren an Tuberkulose starb, war sein Name bereits mit Ruhm verbunden, und der Tod verstärkte die Mythenbildung um diesen angelico maestro, wie ihn der italienische Komponist Vincenzo Bellini nannte. So kam es, dass viele Kompositionen anderer Meister unter Pergolesis Namen heraus gegeben wurde. Die Liste der fälschlicherweise ihm zugeschriebenen Werke ist fast so lang wie diejenige der Originalwerke. Ruhm hatte sich der Komponist durch eine Reihe von Opern erworben, die zwar nicht alle sofortigen Erfolg hatten, aber sehr schnell populär wurden. Die Arbeit an der Kantate Il tempo felice musste er 1736 krankheitshalber aufgeben und ging zur Kur nach Pozzuoli bei Neapel, wo er als letztes Werk das Stabat Mater schrieb. Die für den Komponisten typische Verbindung von barocker Kontrapunktik und opernhafter Melodik ist hier zur Vollendung gebracht.

Mit den Textausschnitten aus Mirjam von Luise Rinser wird in unserem Programm die Leidensgeschichte aus einer zusätzlichen Perspektive beleuchtet. Mirjam, die Begleiterin von Jesus und über längere Zeit einzige Jüngerin in einer Männergesellschaft, erzählt die Geschehnisse aus ihrer Sicht. Was sie verbindet mit Maria ist die Sicht einer Frau. Was sie unterscheidet ist die Gelassenheit bei allem Schmerz und die Überzeugung, dass dieser Tod Sinn macht. Hoffnung finden beide, Maria und Mirjam, im Wissen um die Auferstehung, deren Kraft in Pergolesis Stabat Mater in den letzten Versen spürbar und hörbar wird.



Stabat Mater

Giovanni Battista Pergolesi

Texte aus
Mirjam

von **Luise Rinser**



Suzanne Chappuis
Esther Brönnimann
Susanne Schewe
Nadine Kruythof

Sopran
Alt
Lesung in Trogen
Lesung in Schönengrund und Stein

Karfreitag 2. April 15 Uhr Kirche Trogen

Karfreitag 2. April 19 Uhr Kirche Schönengrund

Karsamstag 3. April 18 Uhr Kirche Stein AR

Eintritt frei, Kollekte

Unterstützt durch
Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden
Gemeinden Trogen, Schönengrund und Stein
Kronengesellschaft Trogen

www.kammerorchester-ar.ch

Illustration: Tod und Leben von Ferdinand Gehr



Die Solistinnen

Suzanne Chappuis (Sopran)

Die in der Westschweiz geborene Sopranistin Suzanne Chappuis begann mit 20 Jahren ihr Gesangstudium an der Musikhochschule Lausanne bei Pierre-André Blaser. 1995 erhielt sie ihr Lehrdiplom, dem 1999 ein Solistendiplom folgte. Gleichzeitig vervollkommnete sie ihre Ausbildung bei Hugues Cuenod. 2000 sang sie unter der Leitung von Marcello Viotti mit dem Münchner Rundfunkorchester. Mit Dirigent Pascal Mayer wirkte sie in zahlreichen Projekten mit. Seit ihrem Umzug in die Ostschweiz tritt sie auch hier als Sopranistin regelmässig solistisch auf, u.a. mit dem Chor Wald sowohl mit klassischem Repertoire wie auch mit Volksliedern verschiedener Kulturen. Sie ist Mitglied von Collegium Vocale und Capella Vocale der Dommusik in St. Gallen und unterrichtet Sologesang an der Musikschule Appenzell.



Esther Brönnimann-Zellweger (Alt)

kam über den zweiten Bildungsweg zum Gesang. Die gelernte Drechslerin ist verheiratet und Mutter zweier Kinder. Sie absolvierte die Ausbildung für Kirchenmusik Chorleitung C in St. Gallen und für Musikalische Grundschulung an der Musikakademie St. Gallen und studiert seit 2005 am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch Gesang bei Prof. Dora Kutsci-Doceva. Esther Brönnimann unterrichtet Gesang und musikalische Grundschule an der Musikschule Fürstenland in Gossau und leitet den Chor der NAK Herisau. Ein wichtiger Teil ihrer Konzerttätigkeit sind Messen und Konzerte im In- und Ausland sowie die Mitwirkung in Collegium Vocale und Capella Vocale der Dommusik in St. Gallen.



Das Orchester

Leitung	Jürg Surber
Konzertmeisterin	Christine Baumann
Violen	Barbara Herzer Katharina Kern Kathrin Wirz Marianne Gilgen Patrick Droz Regula Menges Rolf Weiss Susanne Dübendorfer Ursula Eugster Vreni Tarantino
Viola	Erwin Sager Ruth Stern Sara Kehl
Violoncello	Esther Städler Hannegret Näf Steffi Sierra
Kontrabass	Margreth Manser

Das Appenzeller Kammerorchester

ist aus dem Zusammenschluss des Herisauer und des Mittelländer Kammerorchesters entstanden. Es hat sich mit interessanten Programmen und einer sorgfältigen Klangkultur einen Namen gemacht. Dieses Jahr sind im September zwei kulinarische Konzerte in Heiden und Teufen geplant mit Werken von Telemann, Dvořák und Strauss. Am 2. Adventswochenende wird das Weihnachtsoratorium von Saint Saëns mit dem katholischen Kirchenchor in Herisau aufgeführt. Seit 2002 steht das Orchester unter der Leitung von Jürg Surber.